

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

[urn:nbn:de:gbv:45:1-73132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-73132)

Der Ammerländer

(Herausgeber Nr. 5.)

erscheint täglich mit Ausnahme des Tages nach Sonn- und Feiertagen.

Preis (für Vierteljahr) durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Die Postgebühren und Zustellgebühren nehmen Bestellungen entgegen. Abbestellung für die einpaltige Kleinzeile (oder deren Raum) für Auftraggeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pf., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pf. Nachkommen kosten 1 Mk. die Zeile. Einlagen-Maximum bis 9 Uhr vormittags am jeweiligen Drucktag; größere Einlagen werden am Tage vorher eingegeben.

Für die Rückgabe unverlangt eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Abdruck geht verloren, wenn Einlagen-Bestellungen durch geschäftliche Rücksichten eingezogen werden müssen. — Rückverpflichtung bei Abgabe der Inseraten werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 163.

Befestigung, Mittwoch den 16. Juli 1919.

59. Jahrgang

Vor der Übergabe im Osten.

Freie und Hansestadt Danzig?

In der ersten Sitzung des Vorkommens-Ausschusses für den Freistaat Danzig wurde beschlossen, dem neuen Freistaat die Bezeichnung „Freie und Hansestadt Danzig“ zu geben. Die Mehrheit der Sozialisten bekämpfte diese Bezeichnung, weil sie in dem Worte „Hansestadt“ eine Erinnerung an die Handelsprivilegien erblickt. Ein weiterer Schritt ging dahin, das Parlament der freien Stadt aus 90 Mitgliedern bestehen zu lassen. Der Magistrat hatte 74, die Mehrheitssozialisten 144 beantragt. Die Gründung einer Polizeitruppe zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung im freien Staat wurde beschlossen.

Abfassung der Arbeiterverträge.

In einer Sitzung des Danziger Vorkommens-Ausschusses wurde auf Vorschlag des Arbeitersekretärs Krasinski über das Schicksal der in Westpreußen bestehenden Arbeiterverträge nach dem Übergang dieser Gebiete an Polen von politischer Seite mitgeteilt, daß selbstverständlich die Arbeiterverträge in Polen keinen Bestand haben werden, daß aber die bisherigen Arbeiterverträge faim auszuüben werden würden, da viele Polen darunter seien.

Polnische Übergänge in Oberschlesien.

In Ostpreußen bei Deutschenthal wurden die Polen durch Verleihen von Handgranaten die Deutschen zu terrorisieren. Verschiedene Unglücksfälle sind vorgekommen. An einigen Stellen des Orients wurden Plakate angeheftet, in denen die deutsche Bevölkerung aufgefordert wurde, mit Mord auf den besessenen Eindringling der Polen den Ort zu verlassen. Ein Offizier, der Plakate entfernen ließ, wurde auf der Straße durch Handgranaten getötet.

Die Einteilung Polens.

Nach dem jetzt vorliegenden Plane der Einteilung Polens in Verwaltungsbereiche soll Polen aus 15 Wojewodschaften bestehen, darunter die Wojewodschaften Polen, Posen, Lublin, Krakau mit dem polnischen Grenzlande, Lemberg, Lwow, Stanislaw, Przemyśl, mit einem weit hinter den San reichenden Bezirk Kolomeja. Den wirtschaftlichen Charakter einer jeden Provinz, die noch in besondern Bezirken eingeteilt wird, soll auf Grund einer weitgehenden Autonomie Rechnung getragen werden. Da die Stadt Thorn zur Wojewodschaft erhoben wird, werden die gesamten preussischen Verwaltungsbehörden von Danzig nach Thorn verlegt werden.

Clemenceau über den Frieden.

Das „Gericht“ für die Verantwortlichen.

Paris, 12. Juli.

Vor der Friedenskommission der Kammer erklärte Clemenceau gestern, der Friedensvertrag sei auf dem Grundgesetz aufgebaut, der Gerechtigkeit Gerechtigkeit zu verschaffen, in deren Namen der aufgewogene Krieg geführt worden sei. Der Grundgedanke des Vertrages sei, den Weltfrieden durch Vereinigung der vier alliierten und assoziierten Großmächte aufrechtzuerhalten. Um diesen großen Gedanken durchzuführen, hätten Opfer gebracht werden müssen. Der Vertrag gebe Frankreich eine Macht, aus der es Nutzen ziehen könne, wenn es seine wirtschaftlichen Anforderungen auf der Höhe erhalte, auf die es seine Tapferkeit gebracht habe. Frankreich müsse an dem Völkerverbund festhalten, aber versuchen, ihn zu vervollständigen. Auf eine Anfrage Barthous erklärte Clemenceau, es sei charakteristisch für den Vertrag und müsse wie eine Befriedigung der Moral angesehen werden, daß die für den Krieg verantwortlichen Persönlichkeiten angefaßt und abgeurteilt würden; daß sei eine Strafe und Mahnung zugleich. Die Entente werde davon nicht abgehen.

Paris, 12. Juli. (Reuter.) Amtlich. Die Handelsagentur für Deutschland ist zugleich mit der Blockade aufgehoben worden.

Verailles, 12. Juli. Infolge Aufhebung der Blockade Deutschlands hat die französische Regierung den französischen Staatsbürgern gestattet, unter gewissen Bedingungen die Handelsbeziehungen mit Deutschland wieder aufzunehmen. Waren, deren Ausfuhr aus Frankreich freigegeben ist, können ohne Formalität nach Deutschland ausgeführt werden. Für Waren, deren Ausfuhr verboten ist, ist eine Spezialgenehmigung des Finanzministers notwendig. Deutsche Waren oder solche, die aus Deutschland kommen, können nur mit Spezialgenehmigung nach Frankreich eingeführt werden, die ebenfalls der Finanzminister erteilen muß. Für Zahlungen zwischen Deutschland und Frankreich bleiben im allgemeinen die alten Beschränkungen aufrecht erhalten.

Verailles, 12. Juli. Nach New York Herald sollen nach dem Hafen von New York ein französisches, englisches und amerikanisches Kriegsschiff entzündet worden.

Paris, 13. Juli. Bei dem Kellerstreich kam es hier zu blühenden Ausbrüchen. Die Gasthäuser auf dem Boulevard wurden gewaltig gezwungen, ihre Betriebe zu schließen.

Berlin, 13. Juli. Der Reichswirtschaftsminister Hügel und der Unterstaatssekretär im Reichswirtschaftsministerium von Mölendorff haben ihr Abschiedsgeld eingereicht, ebenfalls der Bankier Andersen, der dem Ministerium in Handels- und Finanzsachen ehrenamtlich zur Seite gestanden hat. Der Reichserziehungsminister Robert Schmidt hat das Reichswirtschaftsministerium kommissarisch übernommen.

Reimar, 13. Juli. Der Gelebenswurf über die große Vermögensabgabe ist nunmehr veröffentlicht worden. Der Leitzins des Gelebenswerts, der die Veranschlagung „Entwurf eines Gesetzes über das Reichsnotgeld“ trägt, lautet: „Der äußersten Not des Reiches obliegt der Verzicht auf die nach den Vorschriften dieses Gesetzes zu bewillende große Abgabe vom Vermögen.“ Die Abgabepflicht erstreckt sich auf die Angehörigen des Deutschen Reichs, auf stantseigere Personen, wenn sie sich im Deutschen Reich dauernd des Gewerbes wegen aufhalten. Daneben sollen Angehörige des Reichs, die sich mit beschränkter Haftung, Vermögensgegenständen, Veranlassungen, Eintragsnachteilen, Vermögensgegenständen, sowie nicht rechtsfähige Vereine und Stiftungen ohne juristische Persönlichkeit der Abgabe unterwerfen werden. Abschließend ist nur der Betrag von 5000 Mark übersteigende Teil des Vermögens, besitzt also jemand 50 000 Mk., so würden nur 45 000 Mark abschließend sein.

Berlin, 13. Juli. Ein gestern veröffentlichter Gelebenswurf sieht die Gewährung erweiterter Autonomie an die preussischen Provinzen vor.

Roma, 11. Juli. Als letzte deutsche Truppe ist heute Romita die Militärpolizei von hier abgerückt. Zwischenfälle haben sich nicht ereignet. Beim Vorbeimarsch an dem Hotel, mo die französische Mission untergebracht ist, wurde die Macht am Rhein gelungen. Eine litauische Ehrenkompanie, an deren Spitze fünf Vertreter der litauischen Militärbehörden befanden, erwartete die deutsche Truppe am Ausgang der Stadt. In den von litauischer und deutscher Seite ausgetauschten Ansprachen wurde auf die gemeinsamen bestehenden Rämpfe hingewiesen und die Hoffnung auf ein künftiges freundschaftliches Verhältnis beider Armeen zum Ausdruck gebracht. Eine litauische Batterie aus der scheidenden deutschen Truppe den Ehrensalut.

Berlin, 12. Juli. Wie bereits berichtet, wurde in der vergangenen Nacht der französische Sergeant Paul Mannheim auf der Friedrichstraße erschossen. Der Unterstaatssekretär v. Gumbel hat namens der Deutschen Regierung dem spanischen Geschäftsträger, der die französischen Interessen hier vertritt, das Bedauern über den Vorfall ausgesprochen. Die Nachforschungen zur Aufklärung des Sachverhalts werden fortgesetzt; auf die Ergründung des Täters ist eine Belohnung von 10 000 Mark ausgesetzt.

Verailles, 13. Juli. In der ersten Vorberatung mit der vorbereitenden Wiederaufbaukommission wurde von der Entente die Stellung von Arbeitskräften als die nächste und wichtigste Aufgabe bezeichnet. Es wurde dabei ausdrücklich betont, daß die Freigabe der deutschen Kriegsgefangenen nicht von der Einstellung dieser Arbeiter abhängig gemacht werden solle.

Amsterdam, 13. Juli. Der politische Mitarbeiter der Daily Mail berichtet, daß demnächst mehrere britische Konsulate nach Deutschland gehen werden, um den Konsulardienst wieder einzurichten. Auch ein Postkoffer werde bald für Berlin ernannt werden. In den nächsten Wochen werden die Abmachungen für die Wiederaufnahme des Handels bekannt gemacht werden. Für die Ausfuhr nach Deutschland würden Beschränkungen bestehen bleiben. Ebenso würden für die Einfuhr nach Deutschland vorläufig noch Beschränkungen gelten und eine besondere Erlaubnis nötig sein.

Rotterdam, 13. Juli. Nach dem Nieuwe Rotterdamischen Courant schreibt die radikale englische Wochenchrift Nation, die öffentliche Meinung in England habe sich gegen die Einstellung eines gerichtlichen Verfahrens gegen den Kaiser glücklicherweise zu deutlich ausgesprochen, daß Holland nicht zu zögern brauche, seine Politik als neutrales Land zu tun. Holland würde gewiß die Neutralität verletzen, wenn es einen Flüchtling des kaiserlichen Reichs an der Ausreise anlasserte, um ihn durch den andern bestrafen zu lassen.

Haag, 13. Juli. Der holländische Landwirtschaftsminister hat die Futtermittelverbot. Alle bereits verordneten Genehmigungen sind zurückgezogen worden.

Wien, 13. Juli. (Korr.-Büro.) Der ungarische Volksbeauftragte A. G. hat an Stelle des nach Budapest beurlaubten Gabel in den letzten Tagen mit Staatssekretär Bauer verhandelt, wobei sich eine grundsätzliche Übereinstimmung über die Vilegung des Konflikts zwischen den beiden Regierungen ergeben hat.

Wien, 12. Juli. In einer dem Korrespondenten der Neuen Freien Presse gemachten Unterredung erklärte der tschechoslowakische Ministerpräsident Tuzar, in der deutsch-böhmischen Frage werde die Regierung einen Ausgleich antreiben. Er glaube, daß es der neuen Regierung gelingen werde, diesen Ausgleich mit den Deutschen unter Dach zu bringen.

Die nächste Volkszählung.

Meimar. In der Vollziehung des Statistenausschusses wurde den Entwürfen einer Verordnung über die Vornahme einer Volkszählung und einer Verordnung über die Aufhebung der Kautionspflicht der Reichsbeamten am 1. Juli 1920.

Erhöhung der Getreide- und Viehpreise.

Meimar. Nachdem der Wirtschaftsausschuss die Erhöhung der Getreide- und Viehpreise genehmigt hat, treten diese erhöhten Preise nunmehr in Kraft. Das Roggenmehl wird aber einen Teil des Einheitsmehlmilliardefonds dazu benutzen, die Brotpreise bis zum 1. Oktober auf der letzten Höhe, also 100 Mark die Tonne, zu belassen. Die Grundpreise werden fortan für Roggen 410 bis 415 Mark betragen.

Deutsche Zahlungen an die Schweiz.

Bern. Der „Lund“ teilt mit, daß die 18 Millionen, die Deutschland der Schweiz schulde, entgegen anders lautenden Gerüchten noch nicht eingezahlt seien. Dagegen seien zwei größere Geldsendungen aus Deutschland in der Schweiz eingetroffen, eine im Betrag von etwa vierzig Millionen, davon seien zehn Millionen zur Deckung der Kosten der Finanzierung deutscher Gefangenen bestimmt und der Rest zur Rückzahlung von Krediten, die dem deutschen Staat von der Schweiz ausgestellt worden seien. Eine zweite Geldsendung von über 12 Millionen Mark sei am 23. Juni in der Schweiz angekommen, die zur Vergütung schweizerischer Ausgaben und Vorkasse diene.

Schweizerische Gegenvorschläge.

St. Germain. Die deutsch-schweizerische Friedensdelegation hat eine zusammenfassende Note überreicht, die sich auf Grund der bisherigen Noten, teils auf Grund neuer Notizenberichte genau formulierte Gegenvorschläge zu sämtlichen Punkten des Vertragsentwurfs, ausgenommen die wirtschaftlichen Bestimmungen, macht. Die neuen Vorschläge sind in der Note in einer Reihe von Punkten der Staatsbürger, des Rechts der Minderheiten und des Arbeiterkulturs. Demnach des letzteren wird auf die Beschlüsse der Berner Konferenz hingewiesen.

Konstantinopel für Ausland gefordert!

Verailles. Prinz Simon, Maffei und Cassanoffen scheitern an der Friedenskonferenz eine Note. Sie verlangen darin, daß Konstantinopel an die Kommandanten als noch bestehend angesehen werden. Keine andere Macht wird in der Note der Abreise ein Mandat ausgestellt, mit dem sie sich an eine internationale Organisation hierfür einzusetzen werde, müßte Konstantinopel daran teilnehmen. Die Note macht auch das Recht Auslands auf das Protektorat über Armenien geltend.

Verschiedene Meldungen.

Berlin. Von ausländischer Seite wird mitgeteilt: Die von ausländischen Agenten in Frankfurt a. M. als Geiseln festgenommenen Offiziere, der Abwärtskommandant und sein Adjutant, sind infolge geeigneter Maßnahmen wieder freigelassen worden.

Stralsund. In Stralsund ereigneten sich im Zusammenhang mit einer Stadtordnungs- und Arbeiterunruhen, Inszenierung. Die Stralsunder Landesregierung richtete an das englische Oberkonsul in London ein Telegramm, in dem sie ihn für sein Eintreten zugunsten der Einheit und Freiheit des deutschen Volks dankt und ihn bittet, seine wertvolle Tätigkeit fortzusetzen.

Paris. Der Nationale Ausschuss der Eisenarbeiter ordert in Anbetracht der verteuerten Lebenshaltung die Sektionen zum Streik an.

Wien. Streikende Eisenbahnarbeiter rufen an verschiedenen Orten die Schienen an, zwischen Wien und Villa Nova d'Arco entgleiste ein Zug.

Manchester. Die Baumwollspinner haben mit 130 gegen 22 Stimmen beschlossen, die Arbeit wieder aufzunehmen.

Berlin, 13. Juli. Der Rest aller noch in der Türkei und in Saloniki festgehaltenen deutschen Truppen hat am 28. Juni mit dem Transbordampfer Reichsland Bolcha und Athenis die Heimreise nach Deutschland angetreten. Das Eintreffen in Hamburg oder in Bremen ist ungefähr für den 18. Juli zu erwarten.

Amsterdam, 13. Juli. Dem Vertreter des Allgemeinen Handelsklubs in der Tschechoslowakei hat General Rellé u. a. erklärt, die ungarisch-tschechoslowakische Frage gebe nur die Tschechen und Ungarn an. Der Bolschewismus sei viel größer, als man im allgemeinen in Europa denke, und Ungarn sei das größte Aufstandes- und bolschewistische Land. Wirklich gefährlich werde der Serb, da dann die allgemeine bolschewistische Offensive zu erwarten sei. Wenn die Entente gegen die Bolschewisten vordringen wollte, dann verlässe sie über genügend Kräfte dazu. Wenn falls könne die ungarische Regierung nicht länger auf die Sanierung der Grenze rechnen. Der General istoch: Wenn Ungarn auf seine Bedingungen nicht eingeht, werde ich sofort den Kampf aufnehmen. Wir wollen Ruhe und Ordnung, und wenn jemand ihr widerstrebt, auch im sozialistischen Sinne, dann werden wir ihn zwingen, unseren Willen zu tun. Jetzt, wo der Friede mit Deutschland geschlossen ist, kann die Entente die Führung der anderen Fragen beinahe.

Amsterdam, 13. Juli. Nach einer Neutermeldung hat das englische Luftschiff R. 34 gestern um 8.12 Uhr abends über der Stadt Gliden die ersten Schritte erreicht.

Brüssel, 12. Juli. Bei der Entgegnung eines Personenzuges bei Lembera auf der Strecke Brüssel-Mons wurden 7 Personen getötet und 33 verletzt.



Verlaufs. Die alliierten und assoziierten Regierungen haben die bulgarische Regierung aufgefordert, zum 25. Juli eine Friedensdelegation nach Engelen-les-Bains (nicht bei Paris) zu entsenden.

Washington. Das amerikanische Schicksal den Betrag der kommenden Ernte auf 100 Millionen Bushels Weizen und 315 Millionen Bushels Mais ab. Auch für Zafat und Reis wird eine Reformen erarbeitet.

Washington. Der amerikanische Finanzminister Colch schätzte die gesamte Kriegsschuld der Vereinigten Staaten bis zum 20. Juli auf 30 177 Millionen Dollars.

Helferlich und Erzberger.

Auseinanderbeziehungen über Steuerpolitik.

Berlin, 12. Juli.

Der ehemalige Staatssekretär des Reichsschatzamt, Dr. Helferlich, ist in einem längeren Artikel der *Frankfurter Zeitung* mit dem Reichsminister Erzberger auseinander, der sich in der Nationalversammlung den leichtfertigen aller Finanzminister genannt hat. Dr. Helferlich erklärt u. a.:

Ich habe das Schatzamt am 1. Februar 1915 übernommen und am 31. Mai 1916 an meinen Nachfolger, den Grafen Moeder, abgegeben. Am März 1915 betrug die Kriegsausgaben 2 035 Millionen Mark; im Mai 1916, dem letzten Monat meiner Amtsverwaltung, 2 038 Millionen Mark. Die Ausgaben sind also in den 16 Monaten meiner Amtsverwaltung nicht angewachsen, und das trotz der in diese Zeit fallenden Aushebung der Kriegsschulden, der Vermehrung der Formationen, der gesteigerten Preise und der starken Ausdehnung der Konsumtion. Ich habe noch auf sparsame Wirtschaft gehalten. Seit dem 1. Dezember 1918 und die aus außerordentlichen Deckungsmitteln befristeten, also die laufenden Einnahmen übersteigenden Ausgaben der Revolutionärregierung kaum nennenswert niedriger gewesen als 3 Milliarden Mark monatlicher „Friedensausgaben“. Der Revolutionärregierung gegen 2 Milliarden Mark Kriegsausgaben unter dem Reichsminister Erzberger. In den 16 Monaten meiner Amtszeit hat die kaiserliche Schuld, d. h. die Ausgabe von Reichsschatzanweisungen, nur eine Vermehrung von etwa 2 Milliarden Mark erfahren. Bis zum Ausbruch der Revolution ist dann nach meiner Zeit — der Lauf von Reichsschatzanweisungen auf 48 Milliarden Mark gestiegen; der größte Teil dieser Ausgabe kommt auf die Verdrängung, in der die „Wehrwirtschaften“ herzustellen. Aber innerhalb der 48 Milliarden waren das Ergebnis von 51 Kriegsmoenten. Seitdem haben acht Revolutionärmonate genügt, um unsere kaiserliche Schuld auf 72 Milliarden (d) zu erhöhen. Als Revolutionärmonate haben also die Ausgabe von 24 Milliarden Reichsschatzanweisungen nötig gemacht. Genau halb soviel als 51 Kriegsmoenten! Wo ist da die „Wehrwirtschaft“? Bei unserer Kriegsführungspolitik oder bei unserer Revolutionärfinanzverwaltung?

In seinen weiteren Ausführungen weist Dr. Helferlich dann darauf hin, daß Anfangs 1916 gerade Herr Erzberger schwere Bedenken gegen die Helferlichen Absichten, die Anleihepolitik durch Steuern zu ergänzen, geltend gemacht habe. Darauf wird nun aus Weimar (offenbar vom Reichsminister Erzberger) erwidert, daß dieser zwar Herrn Weismann Hollweg gegenüber burgfriedliche Bedenken gegen die von Dr. Helferlich eingebrachten Steuerpläne geäußert habe. Diese Bedenken richteten sich aber nicht gegen die Steuern an sich, sondern gegen die indirekten Steuern und Abgaben und gegen den durchaus mangelhaften Ausbau der Kriegsgewinnsteuer.

Gegen die neuen Steuern.

Bedrohung des deutschen Wiederaufbaues.

Auch in der Nationalversammlung finden heftige Auseinandersetzungen über die Finanzplanung statt. Das Steuerprogramm des Reichsministers Erzberger wurde einerseits sehr heftigen Kritik unterzogen. Graf von Solodowsky (Deutschland, Sp.) wandte sich besonders gegen die geplante große Vermögensabgabe, die 80 bis 90 Milliarden ergeben soll, deren Heraushebung aus dem deutschen Wirtschaftsleben Graf Solodowsky für äußerst gefährlich hält. Im übrigen verlangte der Redner Verstärkung der neu eingebrachten Steuern, damit sie bei einer etwaigen Veränderung der Verhältnisse auf neue geprüft werden können. Zum Schluß erwähnte der Redner zur Ergänzung in der Verwaltung, dazu gehört auch, daß mit der Arbeitslosenversicherung aufgeräumt und eine durchgreifende Kontrolle an den Ausgaben der Arbeiter- und Soldatenräte geübt würde. Auch vom Abg. Dr. Weder (Deutschland, Sp.) wurde ferner Bedenken gegen die Begleichung der Vermögen geltend gemacht. Dadurch werde das Geld megenommen, das zum Wiederaufbau der Wirtschaft notwendig ist. Schon diese einleitenden Debatten kündigen an, daß es noch heftige Auseinandersetzungen über die künftigen Steuern geben wird.

Die Finanzminister gegen Erzberger.

Die einzelstaatlichen Finanzminister werden am Sonntag in Weimar erwartet, um mit dem Reichsminister Erzberger über die von ihm in der Nationalversammlung angekündigte Erweiterung der Zuständigkeit des Reichs auf dem Gebiete der Steuererhebung zu beraten. Wie verlautet, besteht bei den einzelstaatlichen Regierungen eine ziemliche Erregung über die neuen Pläne, weil sie darin das Ende ihrer Selbstständigkeit erblicken.

o Hochzeitserlaß aus dem Gefängnis. Wie ein Mann aus einem lustigen Filmstück mutet ein Vorfall an, der sich kürzlich im Berliner Ratskeller zugetragen hat. Der Reisende Otto Barnick hatte eine längere Gefängnisstrafe zu verbüßen. Auf Veranlassung seines Rechtsvertreters gewährte die Staatsanwaltschaft dem im Gefängnis befindlichen Mann einen eintägigen Urlaub zum Zwecke seiner standesamtlichen Trauung. Ein Beamter wurde, damit die Sache möglichst unauffällig vor sich ging, hochzeitlich gekleidet und erschien mit dem Strafgefangenen auf dem Standesamt. Nachdem die Trauungszeremonie vorbei war, ließ sich der Transporteur durch die Witten der Schwiegereltern verleiten, seine Zustimmung zu geben, im Ratskeller ein kleines Hochzeitsschmaus einzunehmen. Nachdem man einige Flaschen getrunken hatte, blieb der Rechner zufällig etwas lange aus und mit den Worten: „Ich muß mal nachsehen, wo der Reel steht“, ging der im Hochzeitsschmaus befindliche Mann nach dem Wäldt und — soll heute noch wiederkommen. Der Transporteur wird sich nun wegen Ermordung eines Gefangenen zu verantworten haben. Solche Fälle von „Urlaubsmissbrauch“ Gefangener häufen sich jetzt übrigens.

* Berlin, 14. Juli. Wie aus Versailles gemeldet wird, verläßt am 20. dieses Monats der erste deutsche Kriegsgefangentransport von 3000 Mann das Gefangenlager bei Reims. — Zum Empfang und zur Unterstützung der aus der Kriegsgefangenschaft heimkehrenden Deutschen ist aus Reichsmitteln eine Milliarde angeworfen worden.

Aus der Heimat — für die Heimat.

Westerfede, den 15. Juli 1919.

—: Weiterausichten für Mittwoch den 16. Juli: Wenig Wärmeänderung, wechselnde Bewölkung, noch Niederschläge.

*** Sportfest des Sportvereins Westerfede. Eine in jeder Beziehung vorzüglich verlaufene Veranstaltung. Ueber 50 Turner und Turnerinnen des Oldenburger Turnerbundes waren als Gäste erschienen und trugen wesentlich dazu bei, die sportliche Feier zu verschönern. Hunderte von Zuschauern umfanden das Spielfeld auf dem Schützenplatze und folgten allen Darbietungen mit Spannung. Ganz besonderes Interesse erweckte der Kloofschieserwettkampf. — Der Sportverein stellt sich zur Aufgabe, alljährlich die Weiserschaft im Kloofschiesen auszusuchen; wird doch hierdurch gerade die heimische Sportwelt wesentlich mit gefördert. — Schöne Musterpiele im Schlagball, Turnball und Schleuderball führten die Oldenburger vor. Es war eine Freude, diese gewandten, geschmeidigen Körper auf dem grünen Rasen zu sehen. — Die vielen Neuanmeldungen zur Mitgliedschaft des Sportvereins Westerfede beweisen, daß diese Veranstaltung auch hier auf keinen unfruchtbaren Boden gefallen ist. Turnen und Sport muß Gemeingut aller werden, damit dient mau sich und dem Vaterlande. — Nachfolgend seien einige Resultate der Wettkämpfe wiedergegeben. Die Weiserschaft im Kloofschiesen vom Ammerland errang Olmanns-Vinswege mit 55 $\frac{1}{2}$ Punkten, 2. wurde Bruns-Botel mit 36 $\frac{1}{2}$ Punkten, 3. Willjes-Westerlof mit 24 $\frac{1}{2}$ Punkten, 4. J. Buhr-Halstrup mit 21 $\frac{1}{2}$ Punkten, 5. Georg Meyer-Westerfede mit 13 $\frac{1}{2}$ Punkten. Gewertet wurde nach den Bestimmungen des frischen Kloofschieser-Verbandes. — 100 Meter Lauf: 1. Geisler, 2. G. Meyer, 3. E. Dierks; — 400 Meter Lauf: 1. J. Diefen, 2. G. Meyer, 3. H. Olmanns. Schleuderball: 1. Hanje 45 $\frac{1}{2}$ Meter, 2. G. Meyer 45 Meter, 3. Joh. Wehlau 39 $\frac{1}{2}$ Meter. Schillerriege: 100 Meter Lauf: 1. Aug. Meintrenten, 2. Hans Schneider, 3. Rob. Sprenger.

*) Sonderzuteilung von Zucker. Wie aus unterrichteten Kreisen in Weimar mitgeteilt wird, steht demnächst eine Sonderzuteilung von Zucker bevor. Aus Polen sind 100 000 Zentner bezogen worden, so daß etwa $\frac{1}{4}$ Pfund auf den Kopf der Bevölkerung entfallen dürfte. Das Pfund wird etwa 2,50 Mark kosten. — *) Erhöhung der Rotation. Wie die „Deutsche Allgem. Zeitung“ hört, wird vom 1. Oktober ab eine Erhöhung der Rotation erfolgen. Zugleich soll mit der neuen Ernte eine geringere Ausmahlung des Getreides erfolgen, um für die Viehfütterung eine größere Menge Kleie zu gewinnen. Es sind ferner in Argentinien große Getreidemengen aufgetauft, die bereits zum Teil auf dem Wasserwege unterwegs sind. — *) Vom Siebenschläfer. Am Freitag den 27. Juni hatten wir den Siebenschläfer, der zwar nicht hier, aber im allgemeinen sehr regnerisch war, einen der sogenannten Lostage, die nach dem Volksaberglauben von entscheidendem Einfluß auf die Witterung der nächstfolgenden Zeit sein sollen. Mit Ausnahme eines Tages, des 7. Juli, der regnerisch blieb, regnete es täglich. Ziel der Regen manchmal auch nur tropfenweise an manchen Tagen, so goß es dafür an andern wie mit Nollen. Man darf aber nur nicht vergessen, daß wir diesmal auch schon vor dem Siebenschläfer sehr viele nagelalte Tage hatten. Nach dem Volksaberglauben haben wir noch 5 regnerische Wochen vor uns.

*) Dad Zwischenfall. Zum Amt eines Gemeindevorsteher haben sich bis 6. Juli gemeldet: 1. Stabsingenieur Wilhelm Feldhus-Wilhelmshaven, 2. Gastwirt Georg Reil-Rodenkirchen, 3. Kaufmann Wilhelm zur Brügge-Bremen, 4. Technischer Redaktor C. Eider-Oldenburg. Nachträglich gemeldet: 1. Auctionator J. D. Kapels-Geestien, 2. Fritz Ahrens-Geestwege. — *) Dad Zwischenfall. Nach 25-jährigem Bestehen konnte der Zwischenhändler Schützenverein am Schluß des Weltkrieges wieder zu einem Schützenfest schreiten. Am Vorabend durch einen Zapfenstreich eingeleitet, wie es sonst üblich war. Am ersten Festtage Abmarsch vom Brint aus zum Schützenplatze. Der Ehrenpräsident, Geh. Oefonomierat Feldhus hielt eine Ansprache. Auf dem Schützenplatze reger Betrieb. Am 2. Tage vormittags das Königsschießen. Vor fünf Jahren errang Karl Reimers-Helle die Königswürde, er zog bei Beginn des Krieges gleich mit vor den Feind und harnte bis zuletzt an. J. Schweers-Dröwege tat jetzt den Königsschütz, seine Adjutanten sind R. Höner und Wilhelm Siems.

*) Dad Zwischenfall. Eine Sitzung mit äußerst wichtiger Tagesordnung hielt hier Sonnabend die Landkrankenpflege für den Amtsbereich Westerfede im „Hof von Oldenburg“ ab. Es galt einschneidenden Satzungsänderungen. Die Landkrankenpflege war gegenüber den Ortskrankenpflegen rückständig und bedurfte kräftiger Verbesserungen. Gestrichen ist zunächst der § 6: Die Versicherten werden auf Antrag des Arbeitsgebers von der Versicherungspflicht befreit, wenn sie auf diesen bei Ertrantung Rechtsanspruch auf eine Unterstützung haben, die den Leistungen der zuständigen

Krankentasse gleichwertig ist. — Von diesem Befugnis ist übrigens auch nie Gebrauch gemacht worden.

Zu § 7: Nicht beitragsberechtigt sind Personen, die das 55. Jahr vollendet haben. Das Recht zum Beitritt ist von der Vorlegung eines ärztlichen Gesundheitszeugnisses abhängig, ist geändert: hat 55 Jahr 50.

Die wichtigste Veränderung ist die des § 21. Bisher wurde der Grundlohn nach Alter und Geschlecht begrenzt, künftig wird der wirkliche Arbeitsverdienst zugrundegelegt ohne Rücksicht auf Alter und Geschlecht der Versicherten. In Zukunft: Die haren Leistungen der Kasse werden nach einem Grundlohn bemessen. Als solcher gilt der nach der verschiedenen Lohnhöhe tufenweise festgelegte durchschnittliche Tagesentgelt der Kassenmitglieder bis 8 Mark für den Arbeitstag. Zur Festlegung des Grundlohns werden die Kassenmitglieder eingeteilt in solche, deren Arbeitsverdienst für den Arbeitstag beträgt:

1. weniger als 1,50 Mk., einschließlich	der ohne Entgelt befrist. Zehtlinge	1. Stufe,
2. bis einschließlich 2,50 Mark		2. „
3. „ „ 3,50 „		3. „
4. „ „ 4,50 „		4. „
5. „ „ 5,50 „		5. „
6. „ „ 6,50 „		6. „
7. „ „ 7,50 „		7. „
8. „ „ 8,50 „		und über 8. „

Abjag 2: Hiernach wird der Grundlohn bis auf weiteres festgelegt: für die 1. Stufe auf 1 Mark, 2. Stufe 2 Mark, 3. Stufe 3 Mark, 4. Stufe 4 Mark, 5. Stufe 5 Mark, 6. Stufe 6 Mark, 7. Stufe 7 Mark, 8. Stufe 8 Mark.

Der § 22, der die Rechte der freiwillig Versicherten beschränkt, fällt weg. Er lautete: Den freiwillig beigetretenen gewährt die Kasse nur das Krankengeld gemäß § 26 Abjag Ziffer 2. Dieselben zahlen nur 45 Hundertstel der Beiträge.

Zu § 26: Als Krankentasse wird gewährt: 1. Krankenpflege vom Beginn der Krankheit an; sie umfasst ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei sowie Brillen, Bruchbändern und anderen kleineren Heilmitteln bis zum Höchstbetrage von 20 Mark. Die Kasse darf auch einen Zuschuß bis zur Höhe von 20 Mark für größere Heilmittel gewähren, 2. Krankengeld in Höhe des halben Grundlohnes für jeden Arbeitstag, wenn die Krankheit den Versicherten arbeitsunfähig macht; es wird vom vierten Krankheitstage, wenn aber die Arbeitsunfähigkeit erst später eintritt, vom Tage ihres Eintritts an gewährt, heißt es künftig 40 Mark statt 20 Mark und Abjag 2: vom 3. Krankheitstage an (zwei fallen also fort).

Bei § 34 Wochenhilfe: „Wöchnerinnen, die im letzten Jahre vor der Niederkunft mindestens sechs Monate hindurch auf Grund der Reichsversicherung oder bei einer knappschaftlichen Krankentasse gegen Krankheit versichert gewesen sind, erhalten ein Wochenlohn in Höhe des Krankengeldes für acht Wochen, von denen mindestens sechs in die Zeit nach der Niederkunft fallen müssen. Wöchnerinnen, die nicht der Gewerbeordnung unterstehen, erhalten ein Wochenlohn nur für vier Wochen“, fällt der letzte Satz fort, künftig haben alle die volle Berechtigung auf 8 Wochen Wochenhilfe.

Dann wird eine ganz neue Errungenschaft eingeschaltet, die Familienhilfe, der Abjag heißt:

Die Kasse gewährt denjenigen Mitgliedern, die mindestens 26 Wochen der Kasse angehören, jedoch längstens bis zur Dauer der Mitgliedschaft:

1. Krankenpflege nach § 19 Nr. 1, ärztliche Behandlung und Versorgung mit Arznei, höchstens jedoch für 13 Wochen, an die versicherungsfreien Ehefrauen, sowie für die Kinder der Versicherten bis zum vollendeten 15. Lebensjahr. Anstelle der Krankenpflege kann die Kasse Kur und Verpflegung in einem Krankenhaus gewähren.
2. Wochenhilfe nach § 27 (Wochenlohn) an versicherungsfreie Ehefrauen der Versicherten für 3 Wochen in Höhe der Hälfte des Witzgehaltentragengeldes.
3. Sterbegeld beim Tode der versicherungsfreien Ehefrau eines Mitgliedes oder eines Kindes. Das Sterbegeld wird für die Ehefrau auf 60 Mark und für ein Kind bis zum 15. Jahre auf 30 Mark festgelegt. Eine Unterbrechung der Mitgliedschaft bis zu einer Woche schließt den Anspruch auf Unterstützung nicht aus.

Für die Familienversicherung wird ein Zusatzbeitrag von 50 Pf. pro Woche erhoben. (Als Familienangehörige gelten Ehefrauen und Kinder unter 15 Jahren.) Die Kassenmitglieder haben die Zusatzbeiträge selbst zu den im § 47 bezeichneten Zahlungsan auf die Kasse einzuzahlen oder kostenlos einzuzahlen. § 50 gilt auch für Zusatzbeiträge.

Die Beiträge (4 $\frac{1}{2}$ % des Grundlohns) betragen künftig: für die 1. Stufe 27 Pf. wöchentlich, 2. 54, 3. 81, 4. 108, 5. 135, 6. 162, 7. 189, 8. 216.

Die letzten Abjage des § 51 fallen sinngemäß aus. Sie lauteten: Für männliche Zehtlinge ohne Entgelt befragen die Beiträge zwei Drittel der 5. für weibliche Zehtlinge ohne Entgelt zwei Drittel der 6. Stufe.

Für die freiwillig Beigetretenen sind die Beiträge nach § 23 auf 45 Hundertstel ermäßigt.

Ferner sind sämtliche Ausnahmebestimmungen für landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten (§ 61–67) gestrichen worden. Den Unständigen werden die gleichen Rechte eingeräumt.

1. Die Beiträge für die unständigen Beschäftigten werden auf 4 $\frac{1}{2}$ % Hundertstel des Ortslohns (§§ 149 bis 152 der Reichsversicherungsordnung) festgelegt und je für eine Woche berechnet.

Der Ortslohn ist bis auf weiteres festgelegt, wie folgt:

Klasse 1 für weibl. Arbeiter unter 16 Jahren	auf 2,00 Mk.
„ 2 „ männl. „ „ „ „	„ 16 „ „ 3,00 „

Klasse 3 für weibl. Arbeiter von 16—21 J. auf 3,00 Mk.
" 4 " männl. " " 16—21 J. " 4,50 " "
" 5 " weibl. " " über 21 Jahre " 3,50 " "
" 6 " männl. " " 21 Jahre " 5,00 " "
Die Beiträge stellen sich demnach auf wöchentlich:
Klasse 1: 54 Pf., 2: 81, 3: 81, 4: 108, 5: 81, 6: 135.
2. Die unständig Beschäftigten haben ihren Beitrags-
teil selbst einzuzahlen.
3. Die unständig Beschäftigten erhalten dieselben
Leistungen wie die übrigen Versicherten. Für die Be-
messung der baren Leistungen gilt die der Aufstellung in
§ 20, Abs. 1, entsprechende Stufe des Ortslohns als
Grundlohn.
§ 83 lautet bisher: " Der Ausschuss ist beschluß-
fähig, wenn die Vertreter vorchriftsmäßig berufen und
wenigstens 13 Vertreter erschienen sind. Künftig heißt
er: " Der Ausschuss ist beschlußfähig, wenn die Vertreter
vorchriftsmäßig berufen sind."

Nun kommt es auf die behördliche Genehmigung an.
Unsere Landkrankenliste ist dann vorbildlich eingerichtet.

—(v) **Ausguckfen.** Heute fanden im hiesigen Ort
zwei öffentliche politische Versammlungen statt, die eine,
bei Herrn Spiranbt-Stahlwert, von der kommunistischen
Partei aus, die andere im Saale des Herrn R. Janssen
hier selbst, einberufen von der U. S. P. Natürlich sollten
beide Versammlungen sowohl der Klärung als auch
hauptsächlich zur Agitation dienen. Redner in der
U. S. P.-Versammlung war Herr Zimmermann-Wilhelms-
haven, dem bei der Diskussion Herr Kroll-Enden, Re-
ferent in der kommunistischen Versammlung, bei Herrn
Spiranbt, entgegen trat. Von einer Wiedergabe der
Reden muß wegen ihrer Längen abgesehen werden; sie
waren im allgemeinen sehr sachlich gehalten, abgesehen
von der üblichen Moske-Rede, besonders seitens der kom-
munistischen Partei!

□ **Edewecht.** Das letzte Geschäftsjahr unserer
Landwirtschaftlichen Bezugs-Gesellschaft ist als ein gutes
zu bezeichnen. Die Zahl der Genossen betrug am
Schlusse des verfloßenen Jahres 538. — Der Bezug
von Futter- und Düngemitteln ist mit jedem Kriegsjahre
schwieriger geworden. Wenn auch anzunehmen ist, daß
bald Stickstoff in genügender Menge vorhanden ist, wird
es doch in Zukunft an Thomasmehl und anderen phos-
phorhaltigen Düngemitteln mangeln. In hoch-
prozentigen Kalisalzen konnte der Bedarf auch nicht ge-
deckt werden; die Zufuhren fließen manchmal recht lange
auf sich warten. Kainit, Kalkmehl und Düngesalz waren
in ausreichender Menge zu haben. Der Einkaufswert

der bezogenen Waren, einschließlich Fracht, stellt sich auf
387.692 Mark. Es wurde ein Bruttogewinn von
27.255,84 Mark erzielt. Hieron sind zunächst 8100 Mk.
als Kriegsabgabe für 1917 zurückgestellt, ferner 5880
Mark als Kursverlusten für Kriegsanleihe, die im Werte
sehr gesunken ist. Die Abschreibungen auf Gebäude- und
Maschinenkonto betragen 8002 Mark. Diese hohen Ab-
schreibungen waren erforderlich, um die Buchwerte der
Anlagen, die größtenteils zu den hohen Kriegskosten her-
gestellt sind, auf den normalen Wert zurückzuführen.
Dem Reinergebnis wurden 1671,91 Mk., der Betriebs-
rücklage 3901,13 Mk. überwiesen, diese erreicht dadurch
eine Höhe von 17.428,64 Mk., jene von 5862,26 Mk.
Die finanzielle Lage der Genossenschaft ist also durchaus
gesichert. Kräftige Unterstüzungen für ihre Zwecke er-
hielten: der Landw. Klub Edewecht durch Ueberweisung
von 500 Mark, der Frauen-Verein durch Zuwendung
von 300 Mark, der Kriegserheimmitteln-Verein durch Zu-
weisung von 300 Mk., die Kriegsgefangenenfürsorge durch
eine Gabe von 200 Mk. Es ist mit Dank anzuerkennen,
daß die Genossenschaft sich die Unterstüzung dieser Ver-
eine in solcher Weise angeeignet hat. Dann wurden
noch die für 1917 und 1918 beantragten Steuerungs-
zulagen genehmigt.

Der Generalversammlung wurde der Revisionsbericht
über die am 12. und 13. November 1918 stattgehabte
Revision zur Kenntnis gebracht. Aus dem Vorstand
schied nach abgelaufener Dienstzeit aus Hausmann Fr.
Schröder in Westerscheps und aus dem Aufsichtsrat
Baumhulshenrich D. Heine-Nordewecht 1. Beide
Herren wurden durch Zufall einstimmig wiedergewählt.
— Der Gesamtbetrag der für die Genossenschaft aufzu-
nehmenden Anleihen wurde entsprechend den Zeitver-
hältnissen auf 200.000 Mark erhöht. Der Höchstbetrag
des einem Genossen einzuräumenden Kredits wurde auf
20.000 Mark festgelegt.

—(h) **Oldenburg, 14. Juli.** Der Wahlauschuss
für den Wahlkreis Nordost Oldenburg tritt am
kommenden Freitag vormittag 10 Uhr im Ministerial-
gebäude zusammen, um in öffentlicher Sitzung festzustellen,
wer als Abgeordneter an Stelle der aus dem Landtage
ausgeschiedenen Ministerpräsidenten Tanjen, Staats-
minister Dr. Driver, und Staatsminister Meyer in den
Landtag einzutreten hat. Nach § 40 der Verfassung
scheiden die Abgeordneten, die Staatsminister werden,
während ihrer Amtszeit aus dem Landtage aus und
die nach dem Wahlvorschlage zunächst berufenen Be-
werber treten als Abgeordnete ein. Die Namen der
neuen Abgeordneten haben wir bereits mitgeteilt.

— Bei der hiesigen Staatsanwaltschaft wurden in
den letzten Tagen mehrere Inhaber von Zigarettenge-
schäften zur Anzeige gebracht. Sie hatten Zigaretten aus den
Heeresbeständen bekommen, um sie für 6 bis 7 Pfennig
das Stück zu verkaufen. Mit dem Verkauf hielten sie
aber mehrere Tage zurück und verkauften dann, die Zi-
garetten für 20 Pf. das Stück an den Mann zu bringen.
Dies ist ihnen zum Teil auch gegolten, bis die Polizei
Kenntnis davon erhielt und sofort einschritt. Ein Ge-
schäft wurde geschlossen.

Letzte Drahtnachrichten.

—w **Berlin, 15. Juli.** Amlich. Die völkerrechts-
widrige, unmenschliche Beschickung der wehrlosen Be-
satzungen der deutschen Rettungsboote bei der Versenkung
der Kriegsschiffe in Scapa Flow haben nach den bis-
herigen Ermittlungen außer dem Korvettenkapitän
Schumann noch ihr Leben verloren: Torpedomajors
Willy, Martgraf und Torpedobombardiermeister Maate Fr.
Bede und Gustav Pantat. Alle 3 gehörten zur Be-
satzung des Torpedobootes B 126. Eine endgültige
Feststellung der Namen der Getöteten sowie der Ver-
wundeten hat sich infolge Ausbleibens einer englischen An-
twort auf eine am 29. Juni deutscherseits ergangene
amtliche Anfrage trotz aller Bemühungen noch nicht
ermöglichen lassen. Die getöteten Besatzungen sind ver-
mutlich in den Gefangenenlagern Dömitz und Wale-
field interniert.

—w **Berlin, 15. Juli.** Bekanntlich waren in den
letzten Monaten ganz außerordentlich ungünstige Nach-
richten über die Lage der deutschen Kriegsgefangenen
bei den Arbeiter-Kompanien in dem früheren französischen
Okkupations-Gebiet eingegangen. Es gehen jetzt Berichte
ein, welche in erfreulicher Weise zeigen, daß die franzö-
sische Regierung endlich durchgegriffen und den schlimmsten
Mißständen gesteuert hat. Die Unterbringung hat sich
verbessert, die Ernährung ist nicht mehr unzureichend.
Ueber die Behandlung wird viel weniger geklagt. Die
Angehörigen können erfreulicherweise mit Recht annehmen,
daß noch einlaute Klagen jetzt wahrscheinlich im wesent-
lichen überholt sind.

—w **Berlin, 14. Juli.** Mit dem aus Rumänien
heimkehrenden Lazarettzug 23 treffen demnächst 23 Offi-
ziere vom Generalkommando 63, die in Temesvar inter-
niert waren, darunter die Generale Koch und Schöck, ein.

Für die Redaktion verantwortlich Karl Eilers in Wester-
stede. Druck und Verlag von Eberhard Rie in Wester-
stede.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Der Gemeindevorstand.

Westerstede, den 14. Juli 1919.

Die Gelder für abgelieferte Metalle etc. können
gegen Vorlage der Anrechnungsscheine auf dem Gemeinde-
büro in Empfang genommen werden. Sanje.

Gemeindevorstand.

Zwischenach, den 13. Juli 1919.

Zum Bau eines Verwaltungs-Gebäudes für die
Gemeinde — Rathaus — wird ein passend gelegener
Bauplatz gesucht. Eoll. ein passendes Haus. An-
gebote sind an den Gemeindevorstand zu richten.
Feldhus.

Am Freitag den 18. d. Mts.:

Schweine- u. Schaftmarkt

Westerstede, den 14. Juli 1919.

Der Gemeindevorstand. Lanje.

Hafer-Verkauf.

Edewecht. Der Landwirt D. Immenga in
Jeddeloh 2 läßt am

Donnerstag den 17. d. M.

a. beim Hause im Ramp

2 ha allerbesten Hafer,

b. auf seinem Nachlande nördlich des Gefangenen-
lagers in Südwedewicht

3 ha desgleichen

in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen
Kaufliebhaber wollen sich nachm. 4 Uhr beim Hause
des Verkäufers resp. nachm. 6 Uhr in Südwedewicht-
moor versammeln. Meinrenken, Autt.

Gras-Verkauf.

Edewecht. Der Hausmann G. Juchter hier
läßt am

Donnerstag den 17. Juli d. J.,

nachm. 4 Uhr,

in seinen im Branden belegenen Wiesen „Barfe“ u. „Eh“
10 Tagewerk Gras

— bestes Ruckheu liefernd —

meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. Die Wiesen
sind sehr gut bestanden. — Kaufliebhaber wollen sich
in der Wiese „Barfe“ versammeln. Lüers.

Belieferung mit Drainröhren.

Durch die Rohstoffknappheit bedingt, ist die weitere
Aufrechterhaltung der Zwangsbeurteilung der
Drainröhren notwendig. Seitens des Kommissars
für die Demobilisierung ist die Landwirtschaftskammer
mit der Verteilung und Zuweisung der im Freistaat
hergestellten und der eingeführten Drainröhren beauf-
tragt. Alle Anträge auf Zuweisung von Drainröhren
sind daher ausschließlich an die Landwirtschaftskammer
einzureichen. Im Hinblick auf die geringe verfügbare
Menge werden beliebert:

1. Solche Stellen, wo bereits verlegte Dra-nagen
ausbesserungsfähig geworden sind;

2. Neuausführungen von Drainagen auf Kulturland.

Eist in letzter Linie kann, soweit noch Rohmaterial
verfügbar ist, für Drainagen auf unfruchtbarisiertem Boden
Rohmaterial abgegeben werden. Die ohne Vermitt-
lung der Landwirtschaftskammer in den Verkehr ge-
langenden Drainröhren unterliegen im Interesse der
Allgemeinheit zwecks gerechter Verteilung der Be-
schlagnahme.

Der Vorstand der Landwirtschaftskammer.

Roggen-Verkauf.

Edewecht. Der Landwirt Eil. Hölse in
Jeddeloh 1 läßt am

Sonntag den 19. Juli,

nachm. 4 Uhr an:

etwa 40 Scheffelsaat gutstehenden

Roggen

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in Bunjes Gasthaus
versammeln und ladet ein

Meinrenken, Autt.

Roggen-Verkauf.

Edewecht. Wördlich des Kanals beim Gefangenen-
lager im Südwedewichtmoor werde am

Mittwoch den 23. d. Mts.,

nachm. 4 Uhr an:

60 Scheffelsaat

besten Bestkuser Saatroggen

— Original von Lochow —

auf Hochmoor sehr zu empfehlen, hüteweise öffentlich
meistbietend mit Zahlungsfrist an Käufer im Amt
Westerstede verkaufen. Meinrenken, Autt.

Verkauf einer Moorlandstelle.

Edewecht. Unter meiner Nachweisung steht
eine am Hunte-Ems-Kanal gelegene

Moorlandstelle,

bestehend aus neuem Wohnhause mit Stall und
17 ha 16 ar 92 qm größtenteils kultivierten
Ländereien

mit Antritt zum Herbst d. Js. resp. 1. Mai 1920
zum Verkauf.

Die Stelle ist in bester Kultur und sehr ertragreich.
Der Besitzer will sich anderweit größeren Besitz ankaufen.
Sie kann die Besichtigung sehr zum Ankauf empfehlen.

Meinrenken, Autt.

Habe zwei

Kuhkälber

zu verkaufen.

L. Willems, Augustfehn.

Kaihausen. Eine

schwere Milchkuh,

die vor kurzem gekalbt hat, u.

8 Gänse

zu verkaufen. D. Harms.

Zu verkaufen junge hochtrag.

Milchkuh.

Karl Schröder junr.,

Wertmeister,

Augustfehn, Stahlwerk.

1 junge Milchkuh

zu verkaufen.

Heyko Schmidt,

Augustfehn.

Habe einige beste sechs

Wochen alte

Ferkel

(eigener Zucht) abzugeben.

Siegfried Meyer.

Zu verkaufen ein 2 1/2

jähriger sehr guter

Haushund.

Fritz Grimm, Küstede.

Zu verkaufen

Glucke mit 10 Stück

6 Wochen alten Küken.

Joh. Hellwig, Apen.

Suche einige Ladungen

Torf

zu kaufen und bitte um

Angebote.

H. Schröder.

Kratze

und Hautjucken heiligt radikal ohne

Berufshilfe in 1-2 Tagen die

geruchlose Einreibung „Wilmors“

gegen unangenehme Nachschweiß

zu M. 450 von

Apot. Schulte, Goslar 46

Sie rauchen zu viel!

„Rauchgetränk“

Tabletten (gef. sech) ermög-
lichen das Rauchen ganz
oder teilweise einzustellen

in schädlich!

1 Schachtel M. 2 —

6 Schachteln M. 10 —

frei Nachnahme Versand

Haus, Hamburg 25 & 9

1 Mädchen

für Hausarbeit im Alter

von 14—17 Jahren wird

gesucht von Frau Schmiede-
meister Gertjejanßen,

Westerstede.

Landesarbeitsnachweis

Zwischenach.

Reisevertreter,

welche die Landwirtschaft be-
sucht, wird von Großhandlung

geg. hohe Provision sofort ge-
sucht. Die Ware ist sehr gut

wird täglich verlangt, daher

leicht veräußlich. Kriegsma-
nifest wird berücksichtigt. Off.

„B. B. 6821“ Exp. d. Wl.

Jeddeloh 2.

Habe bestes trockenes

Kleeheu

somit abzugeben. Selbiges

steht noch auf dem Lande.

D. Immenga.

Auf sofort zu verkaufen

1 hölzerner 2schlaffige

Bettstelle

mit Matratze und voll-

ständigem Bett und ein

1 1/2schlaffiges Bett. Nach-

fragen bei D. Eilers

(Leuchtturm) in Apen.

Echt. Rauchtabak

wieder eingetroffen.

Augustfehn, L. Willems.

Preiswert zu verkaufen

ein sehr gut erhaltenes

hufbaumpoliertes

Klavier.

Anfragen erbeten an

Gebr. Bruns,

Tischlermstr., Augustfehn.

Suche auf sofort leih-

weise eine

Butterkarne

gegen Vergütung.

Linswege.

Ninrich Börjes.

Edewecht.

Bestellungen auf

Saatgut

zur Herbstbestellung

(Winterroggen, Winter-

weizen und Wintergerste)

erbitten wir bis spätestens

zum 20. Juli. Selbstver-

länger haben die Nummer

ihre Wirtschaftskarte an-

zugeben.

Landw.

Bezugs-Gesellschaft

Abzugeben 300 Zentner
17proz.

Thomasmehl
und 260 Zentner 42proz.
Kali,
lagernd in Schaufen.

Heinr. Ribken,
Westerstede.

Holzkohlen

wieder vorrätig.
J. N. Meyer.

Ziegen
zu kaufen und bitte um
Angebote.

Zeteler Kittel

find wieder eingetroffen,
Apen. J. H. Tebje

**Machen Sie
einen Versuch**
mit meiner
braunen Schmierseife
Selbige schont und reinigt
überaus.

Carl Hotes.

**Buchen-, Eichen-
und/oder Erlen-
Kloben, Knüppel
u. Abfallholz**
waggonweise zu kaufen
gekauft. Angebote unter
Nr. 6819 durch den
„Ammerländer“ erbeten.

Ia.

Zwirnbuchskin
ist haltbar u.
dabei billig.

**Hinrich Meyer,
Apen.**

Edewecht.
Kaufe fortwährend jed
Quantum

**Johannisbeeren,
rote, weiße, schwarze,
Himbeeren,
Erdbeeren,
Stachelbeeren,
Kronsbeeren,
Kirschen usw.**
zu höchsten Preisen.

M. J. Snoek.

**Einkochgläser,
Einmachgläser,
Pergamentpapier,
Salicyl,
Schimmelfrei**
empfehlen

**J. W. Leonhards,
Augustfehn.**

Kaufe jede Menge
Johannisbeeren,
Stachelbeeren,
Birkbeeren,
Kronsbeeren,
Himbeeren

Hoff. D. Bunjes.

Gras-Verkauf.

Frau Fr. Blesien in Manfie läßt
Donnerstag, 17. Juli, nachm. 6 Uhr,
in ihrer bei Manfie belegenen Wiese „Delm“
5 Tagewerk Gras,
Auh- und Pferdeheu liefernd,
in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung an Ort und Stelle.
Westerstede. G. Koch, Aukt.

Grasverkauf.

Kolonist Karl Renken in Schaufen läßt
Freitag d. 18. Juli, nachm. 6 Uhr,
in seiner bei seinem Hause belegenen Wiese
14 Sch. G. Gras,
gutes Kuhheu liefernd,
in Abteilungen öffentlich meistbietend verkaufen.
Versammlung beim Hause des Verkäufers.
G. Koch, Auktionator.

Gras-Verkauf.

Hausmann Johann Hobbie-Linswege läßt
Mittwoch den 23. Juli, nachm. 5 Uhr,
in seinem „Rehster“
15 Tagewerk Gras
— bestes Kuhheu liefernd — in Abteilungen öffent-
lich meistbietend verkaufen. Versammlung an Ort
und Stelle. G. Koch, Aukt.

Gras-Verkauf.

Apen. Der Kolonist G. Reufzaat in August-
fehn will am
Donnerstag den 17. Juli, nachm. 6 Uhr,
auf seinem Kolonat
eine Fläche Gras
öffentlich meistbietend gegen Zahlungsfrist durch mich
verkaufen lassen. Versammlung an Ort und Stelle.
Kaufliebhaber ladet ein Janssen, Aukt.

**Verkauf einer Gastwirtschaft mit
Inventar.**

Apen. Dritter und letzter Termin zum Verkaufe
des dem Viehhändler J. H. Hinrichs und dem
Unterzeichneten gehörenden, in Augustfehn belegenen

Augustfehn = Hof
mit dem gesamten Inventar nebst etwa 1.70
Hektar Ländereien steht an auf
Sonntag den 19. Juli, nachm. 4 Uhr,
in dem Verkaufsobjekt.

In diesem Termine wird der Zuschlag bei an-
nehmbarstem Gebot bestimmt erfolgen. — Zahlungs-
bedingungen äußerst günstig. Janssen, Aukt.

Immobil-Verkauf.
Apen. Die Germania-Bräuerei in Lönningen
will ihre zu Augustfehn belegene

Immobilbesitzung
bestehend aus dem vor einigen Jahren neu er-
bauten, geräumigen und praktisch eingerichteten
Wohnhause, welches z. B. von Bonten bewohnt
wird, nebst 4 Scheffeln Gartenerdbeeren,
mit Antritt zum 1. Mai 1920 öffentlich meistbietend
durch mich verkaufen lassen.

Die Besichtigung liegt mitten in der Ortschaft August-
fehn und ist besonders einem Privatmann zum An-
kauf zu empfehlen.
Termin ist angelegt auf
Montag d. 21. Juli, nachm. 4 Uhr,
in Witwe Böltz Gasthause in Augustfehn.
Janssen, Auktionator.

Im Auftrage suche ich zum 1. Mai 1920 eine
kleinere

Landstelle
mit guten Gebäuden, vorzugsweise in der Nähe einer
Stadt gelegen, zu kaufen. Beim Vertragsabschluss
tann der Kaufpreis sofort bezahlt werden.
Angebote erbitte sofort.
Hohenkirchen. Hajo Jürgens, amtl. Aukt.

**Brival-
Simpfungen**

vom 14.—19. Juli tgl.
während meiner Sprech-
stunden, 8—10 Uhr.

**Dr. Rosenthal,
Zwischenahn.**

TEE
in bekannter Güte wieder
vorrätig.

Apen. J. S. Sebie.

**Zeteler
Baumvollenzug**
zu Knabenblusen u. Kitteln.
Nr. 7.50 9 Mk.

**Hinrich Meyer,
Apen.**

Apen.
Kaufe jedes Quantum

**Johannis- und
Stachelbeeren,**
und jede pr. Pfd. 50 Pf.

Diedrich Meyer.

**Stacheldraht,
Walzdraht,
Krampen,
Nägeln.**

**Hermann Schröder,
Zwischenahn.**

Prima Dörrobst
Pfund 3.50 Mk.

Apen. J. S. Sebie.

**Ziegenzucht-Berein
Gemeinde Apen.**
Es wird für Nord- und
Süd-Augustfehn je ein
Bockhalter gesucht. Be-
werber wollen sich wenden
an: Schulte = Stachlwerk,
Struß oder Hannemann-
Augustfehn.

**Stierhaltungs-
Genossenschaft
Elmendorf.**

Am Sonntag den 19.
Juli d. Js., abends 7 Uhr:

**General-
Versammlung**
in zur Loge's Gasthof zu
Elmendorf.

Tagesordnung:
1. Vorlage u. Genehmigung
der Bilanz.
2. Entlastung des Vorstandes
3. Wahl eines Vorstands-
mitgliedes.
4. Wahl eines Aufsichtsrats-
mitgliedes.
5. Ankauf neuer Stiere.
6. Bericht des Vorstands.

Bilanz und Bücher liegen
zur Einsicht der Beteiligten
bis zum 19. Juli d. Js. bei
Gastwirt D. zur Loge in
Elmendorf aus.

Der Vorstand.
Zoh. zur Loge. Fr. Wilken.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Landwirt Frh. Hobbie zu
Rostropersfeld läßt am
Donnerstag den 17. Juli d. Js.,
nachm. 6 Uhr:

**plm. 15 Sch. G. sehr gut stehenden
Roggen**
öffentlich meistbietend verkaufen, wozu Kaufliebhaber
einladet J. H. Hinrichs.

Roggen-Verkauf.

Zwischenahn. Der Hausmann Johann
Hobs-Ashausen läßt am
Freitag den 18. Juli d. Js., nachm. 7 Uhr,
auf seinen zu Haarenstolz belegenen Ländereien:
**25 Scheffeln. sehr gut stehenden
Roggen**
in Abteilungen verkaufen, wozu Kaufliebhaber einladet
J. H. Hinrichs.

Hafer-Verkauf.
Gewechselt. Die Oldenburger Moorkultur-
gesellschaft Langenmoor läßt am
Freitag den 18. Juli d. Js.,
nachm. 4 Uhr auf,
auf dem Lande nördlich des Gefangenenlagers:
**24 Hektar gut stehenden
Hafer**
in Abteilungen öffentlich meistbietend mit Zahlungs-
frist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an Ort und Stelle
versammeln. Meinken, Aukt.

Bekanntmachung!
Die Mitglieder der Schuhmacherzunft
für die Gemeinde Westerstede fühlen sich gezwungen, ihre
Kundenschaft erneut darauf hinzuweisen, daß sie für Neu-
arbeiten, sowie Reparaturen infolge der sehr geliegenen
Lederpreise ihre Preise dementsprechend erhöhen müssen.
Da uns auch in keiner Weise der kleinste Kredit ge-
währt wird, können irgendwelche Waren unter keinen
Umständen ohne Vorzahlung beschafft werden.

**Die Mitglieder
der Schuhmacher-Zunft
für die Gemeinde Westerstede.**
Kaufe jeden Posten

Brennholz,
gleich welcher Holzart.
Angebote frei Verabredung erbitet

**Hinrich G. A. Mäller,
Dampfmühlwerk, Oldenburg.**

Bilanz am 31. Dezember 1918.

Aktiva.
Schuldner- und Gläubiger-Konto . . . 103 935.23
Baren-Konto . . . 2 159.10
Effekten-Konto . . . 20 680.—
Beteiligungs-Konto . . . 4 600.—
Grundstück- und Gebäude-Konto . . . 7 000.—
Maschinen- und Geräte-Konto . . . 15 000.—
Bankverlehrs-Konto . . . 15 890.85
103 852.18

Passiva.
Kasse-Konto . . . 10 854.04
Schuldner- und Gläubiger-Konto . . . 72 693.10
Bankverlehrs-Konto . . . 31 221.10
Geschäftsguthaben-Konto . . . 5 840.—
Reichslohn-Konto . . . 5 852.28
Verlehrslohn-Konto . . . 17 425.64
Zurückstellung auf Forderungen . . . 5 500.—
Effekten (Kursreserve) . . . 5 880.—
Kriegsabgabe für 1917 . . . 8 100.—
Verlust- und Gewinn-Konto, Reingewinn . . . 5 573.04
103 852.18

Zahl der Genossen am 1. Januar 1918: 515 — Zugang 28,
Abgang 3 — Zahl der Genossen am 31. Deybr. 1918: 538
Edewecht, den 23. Juni 1919.

Landw. Bezugs-genossenschaft Edewecht,
c. O. m. u. S.
Der Vorstand.
Schröder. Dellien. Eilers.

Zahnleidende

Zähne werden unter
Garantie naturgetreu
eingesetzt, Plomben
in Gold, Porzellan, Amal-
gan etc. — Fast
schmerzloses Zahn-
ziehen mittels lokaler
Anästhesie, Nerven-
töten, Zahnreinigen etc.
Sprechstunden täglich
8—1 und 2—7 Uhr,
auch Sonntags.

**A. Loewenstein,
Zahnarzt,
Oldenburg i. Gr.**
Bahnhofstraße 15, I.
Eingang Rosenstr.
in allererster
Nähe d. Bahnhofs

Telephon Nr. 1456.

ff. Majesheringe
empfiehlt
Apen. J. S. Sebie.

**Billige
Sommermützen**
garantiert halber! (sonst billig!)
1.50—2.50 Mk.

**Hinrich Meyer,
Apen.**

Ia. getrocknete
Birnen,
Pfund 3.50 Mk.

J. N. Meyer.

Hüllstede.
Sonntag den 20. d. M.

Ball.
Eintritt 1 Mk.
G. Hunte mann.

Gieselhorst
Sonntag den 8. August

Ablanzball
Anfang 5 Uhr.
Nachher:

Grosser Ball.
Eintritt 1 Mark.
wofür freier Tanz
Es laden freudl. ein
Frh. Schröder, Tanzlehrer
J. D. Willen.

Edewecht.
Sonntag den 20. Juli:

Grosser Ball.
Anfang 5 Uhr.
Hierzu ladet freudl. ein
Ernst Mügge

Edewecht.
Für die uns beim Ableben
unseres lieben Entschlafenen
erwiesene Teilnahme sagen
wir unsern innigsten Dank.

Familie Setje

Der Arbeiter

(Herausgeber Nr. 5.)

Preis für Vierteljahr durch die Post frei ins Haus bezogen 3,42 Mark, zum Abholen von der Post 3,00 Mark. Alle Postenhalter und Bandverleger müssen Befehlungen entgegennehmen für die einpaltige Rückgabe (oder deren Nachbarn) für Auftragsgeber aus dem Freistaat Oldenburg 30 Pfg., für außerhalb des Freistaats wohnende 35 Pfg. Rücklagen kosten 1 Mark. Die Rückgabe muss spätestens bis 3 Uhr vormittags am jeweiligen Dienstage; größere Einlagen werden am Tage vorher erbeten. Die Rückgabe unvollständig eingesandter Schriftstücke wird keine Verbindlichkeit übernommen. — Jedes Anrecht auf Rabatt geht verloren, wenn Angelegenheiten durch geschäftliche Mitteilungen eingekauft werden müssen. — Nachdruck des Inhalts der Inserate werden nach Möglichkeit berücksichtigt, eine Gewähr für den verlangten Platz wird jedoch nicht übernommen.

Nr. 164.

Westertede, Donnerstag den 17. Juli 1919

59. Jahrgang

Die Grenze gegen Polen.

Nach dem Friedensvertrage.

Die endgültige Bestimmung der deutschen Grenze gegen Polen ist mit Ausnahme des Gebietes von Ober-



Schlesien getroffen. Wie die Karte zeigt, ist sie gegen die ursprüngliche Grenze ein wenig verändert. Gützlich, militärisch und vor allem Schandemühl bleiben danach deutlich, während einzelne neuer und belastete Ortschaften Polen zugeprochen werden. Das Schicksal Oberschlesiens ist noch ungewiss.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Der Reichstag der deutschen Landwirtschaft an Hindenburg. Der Ausschuss des Bundes der Landwirte hat an Hindenburg ein Telegramm gerichtet, in dem es heißt: „Sie bleiben der deutsche Geld, an dessen Geistes- und Charaktergröße das deutsche Volk sich wieder aufzurichten vermag. Mit allen wahren Deutschen werden die deutschen Landwirte ihrem Hindenburg Treue und Verehrung für immer bewahren.“

Einrückung der Polen in Westpreußen. Die militärischen Kommissionen der Koalition sind in Danzig und in Thorn eingetroffen, um die Übernahme des Landes durch die Polen vorzubereiten. Die Übernahme von Thorn und Westpreußen durch Polen beginnt am 25. Juli. Den Deutschen wird nicht gestattet sein, die Ernte fortzuführen, noch das Land von Privat- und Regierungseigenen zu berauben. Der Einzug der polnischen Truppen in Thorn ist zum 24. Juli in Aussicht genommen.

Einheitliche Reichsfinanzverwaltung. In einer Veranlassung der Finanzminister der Gliedstaaten in Weimar fand eine Aussprache über das vom Reichsfinanzminister entwickelte Finanzprogramm statt, in dessen Mittelpunkt die Reichseinkommensteuer steht. In Verbindung mit ihr sollen nach dem Plane der Reichsregierung mit möglicher Schnelligkeit die Steuerverwaltungen der Gliedstaaten in eine einheitliche Reichsfinanzverwaltung umgewandelt werden. Im Verlaufe der Debatte kündigte der Reichsminister der Finanzen an, daß er im Interesse von Handel und Industrie die jetzt noch bestehende Abgrenzung des gewöhnlichen Verkehrsverkehrs und des Tele-

grammverkehrs mit dem Auslande demnächst aufheben werde, dagegen werde die Abgrenzung des Postverkehrs sowie der Einschreibebriefe und Wertbriefe aufrechterhalten bleiben. Neue Maßnahmen zur Verhinderung der Steuerflucht, die insbesondere auf dem Gebiete der Zahlungs- mittel und Wertpapiere liegen, ständen bevor.

Vertagung der Verfassungsversammlungen. Die Verhandlungen zwischen Zentrum und Reichstagsfraktionen haben zu einer Einigung bezüglich der Schlichtung geführt. Die Sozialdemokratie hat sich bereit erklärt, die Verhandlungen über den zweiten Teil der Verfassung fortzusetzen und die darin berührten Schulfragen auf Grund des bereits vorbereiteten Kompromisses erledigen zu wollen.

Zur Auflösung des Garde-Kavallerie-Schützen-Korps durch die Regierung wird seitens des Korps erklärt: Die Truppen des Korps werden aus Berlin entfernt und zum Teil nach Westfalen, zum Teil nach Holland verlegt werden. Damit hört das Korps als solches auf. Da die eigentlichen Träger des Korps, die Mitglieder des letzten Stabes, es abgelehnt haben, in die neue Reichswehr einzutreten, wird auch der Stab aufgelöst. Die Offiziere vom Stabe des Korps sehen die Entfernung der Truppen von Berlin als eine unangelegte Maßnahme der Regierung an, die gleichzeitig die Aufrechterhaltung der Ruhe in Berlin auf das schwerste gefährdet. Gegenüber den Vertretern der Unabhängigen, das Garde-Kavallerie-Schützen-Korps als den Herd der Gegenrevolution hinstellend, erklären sie, daß sie nicht nur den Stab der Regierung im Auge gefaßt hätten.

Dauernde Beschränkung unserer Schifffahrt. Aus London wird gemeldet: Durch die Ratifizierung des Friedensabkommens wurde der Handel mit Deutschland den Alliierten und Neutralen künftig wieder gestattet. Der Handel bleibt lediglich den Bestimmungen jedes einzelnen Landes unterworfen, sowie dem Vorbehalt, daß Schiffe mit feindlicher Flagge keine Reise machen dürfen, zu der sie nicht von der alliierten maritimen Waffenstillstandskommission ermächtigt sind. Die beschränkten Bestimmungen für die Sicherheit wurden gleichfalls rückgängig gemacht.

Vergessliche Einigungsbereitschaften in der Sozialdemokratie. In Weimar fand eine sehr hart besetzte Versammlung aller sozialdemokratischen Richtungen statt mit dem Zwecke, eine Einigung innerhalb der Sozialdemokratie herbeizuführen. Die Versammlung ist aber ergebnislos verlaufen.

Verhaftung des Münchener Kommunisten Seidel. Der frühere Kommandeur der Münchner Rotgardisten, der Kommunist Seidel, der die Ermordung der Weissen veranlaßt haben soll, ist in Brannbach bei München verhaftet worden, wo er in einer Obduktionskammer Unterschlupf gefunden hatte. Bei seiner Entdeckung kletterte er auf einen Kirschbaum und konnte erst nach kräftiger Gegenwehr überwältigt werden.

Deutsch-Osterreich.

Graf Wedels Abschied von Wien. Der deutsche Vizekonsul Graf Wedel verabschiedet sich in einem Zeitungsbild von Wien. Er weist darin auf die ganze heuchlerische und hinterlistige Politik Wilsons hin. Unter künftiges großes politisches Ziel müsse sein: Die Vereinerung aller Deutschen, mögen sie im Osten oder Westen des Reiches, in Böhmen oder Tirol wohnen. Wir dürfen nicht vergessen, daß Millionen deutscher Brüder unter fremde Herrschaft gestellt sind. Nicht ruhen noch rasten darf das deutsche Volk, bis alle Deutschen frei sind zu ihrem Heil und Glück und zur Ehre des Deutschtums.

Dolland.

Die Kaiserin an die Königin von Holland. Kaiserin Wilhelmina hat die Königin Wilhelmina ein Telegramm gerichtet, worin die Intervention der Königin von Holland und ihre Vermittlung beim englischen König und der britischen Regierung gebeten wird, um die Auslieferung des Grafen zu verhindern. Die jüngsten Meldungen aus England lassen übrigens auch erkennen, Lloyd George werde froh sein, wenn Holland sich der Auslieferung energig widersetze und er so sein Wahlversprechen nicht zu erfüllen brauche.

Großbritannien.

Aus den Volkswirtschaften übergegangen. Die Londoner Arbeiter bringen eine Meldung von bolschewistischer Seite, die besagt, daß vor einigen Tagen zwei oder drei Mitglieder an der Rotfront mit vollständiger Bewaffnung und Pistolen zu den roten Truppen übergegangen sind. Bevor sie überliefen, haben sie ihre Pistolen geworfen.

Amerika.

Wilson und die Einigungsfrage. In einer Rede vor dem Senat erklärte Wilson, er habe sich der Forderung unangelegter Entschädigung von Deutschland widerstehen und erst nachgegeben, als Lloyd George die Notwendigkeit der inneren Politik für die Fortführung geltend machte. — Im übrigen steht Wilson im Senat vorläufig noch einer geschlossenen Opposition gegenüber, denn mehr als die Hälfte der Senatoren ist gegen den Völkerverbund vorbeizugehen.

Völlige Umgestaltung der Einkommensteuer.

Das Reich erhält 75 % der Steuer.

Weimar, 14. Juli. Nach den Besprechungen Erzbergers mit den Finanzministern der Gliedstaaten soll in Zukunft nur mehr eine einzige Einkommensteuer im Reich erhoben werden, von der dieses einen Teil an die Gliedstaaten und Gemeinden abgibt. Das Interesse des Reiches an den steuerlichen Einkommen wird bis zu 75 % zu bemessen sein. Trotz ihrer Bedenken haben die Finanzminister der Gliedstaaten schließlich dem Vorschlage zugestimmt.

Auflösung der Kriegsgesellschaften.

Berlin. Von den 27 Kriegsgesellschaften, die im vorigen Jahre noch bestanden, sind seit dem April fünf in Liquidation getreten. Zu diesen Gesellschaften sind neuerdings noch die folgenden gekommen: die Landwirtschaftliche Betriebsstelle für Kriegswirtschaft, die Kriegsmittelgesellschaft, der Kriegskausch für Kasse, See und deren Erzeugnisse und die Kriegskausch-Gesellschaft. Ferner soll auch über die Kriegsgesellschaft für Drogerie der Liquidationsbeschluss gefaßt werden, und sehr bald wird die Kriegsmittelgesellschaft folgen. Die D.C.G. arbeitet auch nicht mehr als solche, sondern lediglich als Abrechnungsstelle. Weitere Auflösungen werden schnellstens folgen.

Groß-Ostern.

Weimar. Über die Bildung einer großdeutschen Fernbank zwischen dem Reichsbank und süddeutschen Staatsbanken eine Vorredeung steht.

Schwarze Truppen in der Pfalz.

Frankfurt a. M. Die Stärke der Besatzungstruppen in der Rheinpfalz beträgt während des ersten Halbjahres des Friedensabkommens mindestens 200.000 Mann und wird von den kolonialen Streitkräften gestützt. Die Besatzung an den Brückenköpfen bleibt unverändert, da man ein Ubertreten bolschewistischer Wehrer unbedingt verhindern will.

Verkehr mit dem besetzten Gebiet.

Karlsruhe. Die transalpinische Militärbehörde macht bekannt, daß der Verkehr zwischen den besetzten und alliierten Gebieten oder den neutralen und umgebenen mit Briefen, welche Schicks und Gesetzen enthalten, die zur Verwaltung von Landesangelegenheiten bestimmt sind, in Zukunft frei ist. Eine weitere Vereinfachung besagt, daß die Schüler, die Schulen in den besetzten Gebieten besuchen, und deren Eltern in der Rheinpfalz wohnen, während der großen Ferien zu ihren Familien reisen dürfen. Weitere Abänderungen in den besetzten Gebieten sind bis heute aber nicht eingetreten.

Die neue Offensiv gegen Budapest.

Wien. Die neue Offensiv der Entente gegen Budapest soll Ende der Woche beginnen. Die Budapestener Regierung trifft große Vorbereitungen und formiert neue Arbeiterbatalione. Bela Kun erklärte in einer Rede, die Entente truppe seien so beschaffen, daß sie für die Gegner kein Verlaß darauf ist.

Dauernde Unruhen in Italien.

Vern. In Rom blieben wieder die meisten Käden geschlossen. Die Apotheken waren genötigt, Arzneimittel und Toilettegegenstände zu halben Preisen abzugeben, um Währungsungen zu vermeiden. In Vercara (Apulien) kam es zu blutigen Zusammenstößen, die 6 Tote und 27 Verwundete forderten. Aber die Stadt würde der Belagerungszustand verhängt.

Englischer Protest gegen den Gewaltfrieden.

Bern. Das Zentralkomitee für die Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen, eine Zweigorganisation der Union of Democratic Control in London, erklärt einen Veto gegen den Frieden, den Deutschland gegenwärtig unterzeichnen mußte. In dem Votum heißt es: Wir erklären feierlich, daß unter Gewissen sich kategorisch weigert, diesem Vertrag irgendwelche moralische Gültigkeit auszusprechen, und daß wir es als unsere Hauptaufgabe betrachten, diesen Vertrag durch einen Frieden zu ersetzen, der den Wünschen und Idealen der Völker entspricht.

Aber die Schuld am Kriege.

Paris. Im Senatsauschluß ließ die Regierung mitteilen, daß die Ältern über die Vorgesichte des Krieges nur mit Zustimmung aller Alliierten veröffentlicht werden dürften. So lange Deutschland mit seinen Ältern nicht vorangehe, liege dazu keine Veranlassung vor.

Totenfeier in Paris.

Paris. Im Vorabend des Gedenktages fand eine Feier zum Gedächtnis der Gefallenen statt. Sie begann an dem schwarz verhängten Triumphbogen und endete am Bastillon, wo Clemenceau und die anderen Regierungsmitglieder stände niederlegten.

Niesenschiffbau in Amerika.

London. Das amerikanische Bureau meldet aus Washington, daß das amerikanische Schiffbauamt mitteilt, daß im Monat Juli 118 Schiffe, die sich auf 578.583 Tonnentoten Gewicht belaufen, bestellt worden sind, das ist das Doppelte des im Juni 1918 abgeordneten Schiffbauums.

Großer Verkehr auf dem Ozean.

New York. In diesen Schiffsahrtstagen herrscht die Ansicht, daß im transatlantischen Verkehr sehr bald wieder die Bedingungen eintreten werden, wie sie vor dem Kriege waren. Im Jahre der vergangenen Woche sind fast 17.000 Reisende aus Amerika nach europäischen Häfen abgereist. Der Anhang bleibt weiterhin groß, insbesondere betrifft große Nachfrager nach Fahrten nach Italien.